

# „Ohne Respekt geht gar nichts“

„Menschen in Hanau“ und Malschule organisieren Workshop „Kreativ gegen Ausgrenzung“

Von Dieter Kögel

**STEINHEIM** ■ „Kreativ gegen Ausgrenzung“ war die Überschrift zu einem mehrstündigen Workshop, zu dem die Organisation „Menschen in Hanau“ zusammen mit der in Steinheim ansässigen Malschule Babylon von Lothar Reinhardt eingeladen hatte. Insgesamt 14 Teilnehmer haben im Verlauf der Veranstaltung eine Vielzahl von Bildern erarbeitet, mit denen für ein Miteinander aller Menschen geworben werden soll.

Eine Hand in Blau nähert sich einer Hand in Rotbraun. Zusammen können sie nicht kommen, denn ein Stacheldrahtzaun schiebt sich zwischen den beabsichtigten Händedruck.

Vielfarbige Handabdrücke ohne trennende Elemente stehen auf einem anderen Blatt für eine vielfarbige und vielfältige, für eine bunte Gesellschaft. Schemenhafte Figuren tanzen harmonisch im großen Kreis. „Wer ausgrenzt, stellt sich ins Abseits“ steht am Rand des Bildes geschrieben.

Mod aus dem Jemen, mit 19 Jahren der Jüngste im Kreis derer, die an dem ungewöhnlichen Workshop in der Malschule Babylon in der Hans-Sachs-Straße teilnehmen, setzt seine Symbole für die Gemeinsamkeit im Wort „Freundschaft“ um. In dicken, bunten Lettern in Deutsch, Chinesisch und Arabisch.

Bevor allerdings Papier, Farben und Stifte ins Spiel gekommen sind, hatten sich die Teilnehmer zunächst ge-



Zum Workshop „Kreativ gegen Ausgrenzung“ trafen sich Migranten und Deutsche in der Steinheimer Malschule „Babylon“. Das Projekt wurde von der Gruppe „Menschen in Hanau“ angestoßen. ■ Foto: Kögel

sprächsweise mit dem Thema Ausgrenzung befasst, berichtet Sylvie Janka von „Menschen in Hanau.“ Als Ideengeber für die danach entstandenen Bilder hängen die in Sätze gefassten Erkenntnisse an einer Pin-Wand.

„Alt sein“ findet sich da, „Schubladendenken“ wird genannt. „Ich bin überall Ausländer,“ heißt es da. Und „Das Wir trägt“ oder „Vom Ich zum Wir.“ Es sei wie im Theater findet Workshop-Teilnehmer Gerhard, der mit 78 Jahren der Älteste in der Runde ist, und jahrelang in Theatern

tätig war. „Jeder braucht jeden,“ findet er. Ressentiments gegen Menschen anderer Herkunft habe er nie gehabt, eben weil er Menschen aus allen Ländern schon frühzeitig kennengelernt habe. Insbesondere bei den Musikern und Tänzern laufe nur alles rund, wenn alle an einem Strang zögen, so seine Erfahrung. Aber auch alle anderen seien wichtig, bis hin zu dem, der den Theatervorhang bedient. Denn wenn der sich nicht hebt, „dann geht gar nichts.“ Gerhards entsprechendes Stichwort fehlt

natürlich auch nicht an der Pin-Wand: „Respekt.“

Die Ergebnisse des Workshops werden schon bald auf der Internetseite von „Menschen in Hanau“ zu sehen sein, versprechen Sylvie Janka und Karin Clemens, die sehr positiv überrascht vom großen Interesse an dem Angebot waren. Es sei auch daran gedacht, die entstandenen Arbeiten als Postkarten zu drucken und während der Internationalen Wochen gegen Rassismus im März in Hanau in Umlauf zu bringen. Doch das kostet Geld.

Vielleicht, so die Hoffnung der Organisatorinnen, findet sich ja noch ein Sponsor für das Vorhaben. Für „Menschen in Hanau“ geht es ohnehin bald ums liebe Geld. Denn das Projekt, das über zwei Jahre angelegt gewesen war und zu jeweils 50 Prozent vom Land und von der Stadt finanziert wurde, läuft im kommenden Monat aus. Es werde aber jetzt schon nach Möglichkeiten gesucht, um die Arbeit von „Menschen in Hanau“ auch über das offizielle Projektende hinaus zu sichern, sagt Janka.